**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 33 (1939)

**Heft:** 16

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Morgen fünf Minuten. Das ist eine wundervolle Arznei, kostet nichts als einen starken Willen und erhält Dich frisch und froh. Wer probiert es?

Bald werde ich einige einfache Uebungen hier veröffentlichen, die ich selber seit 20 Jah-

ren jeden Morgen turne.

Und nun: Glück auf! Ich wünsche allen, den Anfängern und den "Kanonen", ein herzsliches Glückauf. Es lebe der gefunde, frohe, vernünftige Sport. Wir wollen fröhliche, tüchstige Menschen sein, und dazu kann auch der Sport beitragen.

# Aus der Welt der Gehörlosen

## Schweiz. Bereinigung der Gehörlosen. (S. V. d. G.)

III. Jahresbericht für 1938.-XIV. Bericht des S. T. R.

Der Jahresanfang brachte dem Arbeitsaussichuß eine besondere Aufgabe, die viel Zeit und Mühe in Anspruch nahm. Zwei bevormundete taubstumme Brüder beschwerten sich beim S. T. R. über ihren Vormund, der ihnen nicht genügend beigestanden sei. Sie waren dem Gespött des Publikums in einem Chilbiauszug ausgesetzt. Beide Brüder, von denen einer versheiratet ist, wollten einen andern Vormund haben und ihre bisherige Existenzmöglichkeit aufgeben und fortziehen.

Die Ueberprüfung dieser Tatsachen ergab, daß tatsächlich gesehlt worden war. Bor der zuständigen Vormundschaftsbehörde konnte die Angelegenheit wieder auß rechte Geleise ge-

bracht werden.

Ein zweiter Fall betrifft eine bevormundete Tochter, die sich von der Vormundschaft bestreien möchte. Es wurde ihr der Rat erteilt, an den Bezirksrat ein Gesuch zu richten, die Vormundschaft in eine Beiratschaft umzuwandeln. Diesem Gesuch wurde denn auch entsprochen, aber von anderer Seite wurde es wieder rückgängig gemacht.

Wir möchten darauf hinweisen, daß sich der S. T. R. grundsätlich nicht in Vormundschafts-angelegenheiten mit Behörden einmischen kann. Der S. T. R. kann nur vermittelnd helsen. Er könnte es nicht verantworten, wenn bei Lockerung oder Aushebung eines Vormundsschaftsverhältnissen Nachteile entstehen würden.

Ein gehörloser, verheirateter Schuhmacher= meister, der sich nirgends festsetzen konnte und von Ort zu Ort ziehen mußte, beschwerte sich beim Taubstummenrat. Wir erkundigten uns über diese Sache bei einem unserer Mitglieder, einem tüchtigen, erfahrenen Schuhmachermei= ster. Dieser kam zur Erkenntnis, daß es sich um die Tragik eines anscheinend fleißigen Mannes handelte. Es zeigte sich, daß dieser ohne Rücksicht auf die vom Schuhmachermei= sterverband festgesetzten Preise seine Reparaturen billiger berechnete und dadurch mit seinen Berufskollegen in Konflikt kam. Selbst die gehörlosen Schuhmachermeister stellten sich gegen ihn, was den Gehörlosen nicht Ehre macht. Es wurde diesem Schuhmachermeister eröffnet, er möge seine Preise mit denjenigen des Schuhmachermeisterverbandes in Einklang bringen und selbst als Mitglied dem Verband beitreten. Damit würde der Beweis geleistet, daß Behörlose sich in bestehende Verbände und in eine festgesetzte Ordnung einfügen können. (Dies ist eine Lehre für taubstumme Schuhmacher, die sich selbständig machen wollen. Allerdings muß jett nach dem Gesetz eine Meisterprüfung abgelegt werden.)

Für einen taubstummen Landwirt in der Innerschweiz sollte sich der T. R. um einen taubstummen Bauernknecht bemühen. Es wurden zwei solche gefunden, aber keiner entsprach den geforderten Bedingungen, keiner konnte melken. Zudem waren sie noch geistig beschränkt. Sie konnten deshalb nicht in Frage kommen. Darum wurde ein hörender Knecht angestellt. Das zeigt, daß taubstumme Bauernknechte alle landwirtschaftlichen Arbeiten besser erlernen sollten. Wie wir hören, soll nun im Taubstummenheim Uetendorf ein landwirtschaftliches Braktikum sür Taubstumme eins

geführt werden.

Der an der letzten Hauptversammlung in Aaran auf Initiative des Gehörlosenvereins Alpenrose in Bern beschlossene Vorstoß betreffend Unfallversicherung der Gehörlosen wurde zufolge der von Herrn Taubstummenlehrer Kunz eingeleiteten Lohn= und Berufsstatistik zurückgestellt. Es hätte keinen Wert, nochmals eine Umfrage bei den schweizerischen Gehörslosen zu machen. Herr Kunz wird bald über seine Erhebungen in der Gehörlosen=Zeitung berichten. Dann wollen wir sehen, was in diesser Sache weiter getan werden kann.

An die Schweizerische Vereinigung für Anorsmale Pro Infirmis wurde ein Gesuch gestellt,

unserer Vereinigung aus dem Erlös des Kartenvertriebes alljährlich einen Beitrag zukommen zu lassen. Nach aufklärenden Briesen und Besprechungen hat uns der Vorstand Pro Justirmis einen schönen, aber nur einmaligen Beistrag zugesprochen, aber unter Bedingungen, die der Arbeitsausschuß nicht ohne vorheriges Bestragen der Katsmitglieder annehmen kann. Da die Angelegenheit vor Jahresschluß nicht mehr erledigt werden konnte, wird der nächste Bericht bestimmten Ausschluß geben.

Mit den zürcherischen Gehörlosenvereinen wurde eine Bereinbarung zwecks gemeinsamer Durchführung des VII. Schweizerischen Gehörslosentages während der Landesausstellung getroffen. Derselbe wurde auf den 22. bis 24. Juli 1939 festgesetzt. Ein Organisationsstomitee wurde gebildet. Dieses wird alle weistern Anordnungen und Beschlüsse in der Ges

hörlosen=Zeitung erscheinen lassen.

Zufolge Aushebung der Lederindustrieabteilung in der Taubstummenlehrwerkstätte in Zürich-Derlikon und Liquidierung derselben, mußten wir auf unsern Anteilscheinen eine Abschreibung von 50 % vornehmen lassen. Wir bitten, von diesem Vorkommnis beim Beurteilen der Jahresrechnung Notiz zu nehmen.

Leider hat der Schnitter Tod unter unsern Mitgliedern im abgelaufenen Jahr reiche Ernte gehalten. Im April starb unser bewährter hörender Beirat, Herr Adolf Lauener, 68 Jahre alt. Im Mai starb Jakob Lehner, Schneider, 62 Jahre alt, in Gränichen. Es folgte im Juni Ratsmitglied Jakob Haupt, Maler, in Regensberg (Zürich), im Alter von 44 Jahren, und im Oktober Jean Grob, alt Zahntechniker, 76jährig, in St. Gallen. Ehre ihrem Ansbenken!

Wenn auch die Mitgliederzahl unserer Vereinigung im abgelaufenen Jahr nicht so zu= genommen hat, wie man hoffte, so ist doch ein kleiner Zuwachs zu konstatieren. Sie ist von 200 auf 230 gestiegen. Diese Zahl ist zwar im Verhältnis zu den über 7000 Taubstummen (in dieser Zahl von 7000 sind auch schwache und alte Insassen von Armenanstalten mitgerechnet), die es in der Schweiz geben foll, sehr gering. Der Jahresbeitrag von nur Fr. 1.-ist wahrlich klein. Warum treten nicht mehr Gehörlose in unfre Vereinigung ein? Erstens fehlt es an den Rats= und anderen Mitglie= dern. Sie müffen die Abseitsstehenden aufklären und zum Beitritt aufmuntern. Zweitens gibt es viele intelligente Schicksalsgenossen, die aber wenig Verständnis zeigen für eine freundeidgenössische Schicksalsgemeinschaft. Drittens gibt es aber auch hörende Personen, die für unsere Organisation kein Verständnis oder Interesse hegen und unsern Leidensgenossen den Beitritt in die Schicksalsgemeinschaft abraten.

Wir alle gehören als Ganzes zusammen, nur so kann vieles besser gemacht werden. Es gibt keinen Grund zur Trennung und zum Abseitsstehen. Die großen Taubstummenorganistationen des Auslands sollten uns ein Borbild sein. Möge das neue Vereinsjahr unserer Schicksalsgemeinschaft einen erfreulichen Aufstieg bringen. Das walte Gott!

Wilhelm Müller, Präsident.

## Fahrt ins Grüne.

Unser Gehörlosenbund St. Gallen feiert in diesem Jahre sein 30jähriges Bestehen. Wir durften gedenk dieses Ereignisses einen großen Tagesausflug unternehmen. Die Reise ins Grüne fand am Auffahrtstage, am 18. Mai, statt. Das Wetter an diesem Tag hat es gut gewollt mit uns. Der Himmel öffnete einmal seine Schleusen nicht. Alle unsere Bekannten von nah und fern bestiegen den großen "Braunen Pfeil" (Omnibus). Punkt 8 Uhr setzte sich der Motor in Bewegung. Im Nu ging's Richtung Sonnenaufgang in das anmutige Appenzellerländli mit seinen schmucken Häusern. Der Frühling hielt hier und dort langsam seinen Einzug, während sich ringsum die Berge im Neuschnee wunderbar darboten. Wir suhren vorsichtig über Landmarch, den Höhepunkt, von wo wir ein Nebelmeer über dem Rheintal sahen, dann in raschem Tempo über Alt= stätten durch den Hirschsprung nach Baduz (Liechtenstein). Wir mußten bei der Rheinbrücke einen unfreiwilligen Halt machen. Un= sere Schuhe werden in die am Boden liegende Masse gedrückt, wegen der Seuchengefahr, die überall noch herrscht. In Baduz, einem Städt= chen von eigenartigem Reiz, steht uns das fürstliche Schloß zum Besuche offen. Der freundliche Wärter führte uns in alle Teile dieses gewaltigen Gebäudes. Es birgt viele interessante Dinge, wie Kanonen und Waffen-Wir sahen Ritterfäle mit ausrüftungen. prunkvollen Schnitzereien und Verzierungen. Mancher Liebhaber von Briefmarken sandte von hier an seine Angehörigen Karten mit den gesuchten, hübschen Vostmarken.

Die Weiterfahrt ging über Triesen, Sar-

gans mit Schloß und Wallenstadt vorbei, dem See entlang nach Obstalden. Die Zeit war schon sehr vorgeschritten, so daß die voraus= gesagten Zwischenhalte abgesagt werden muß= ten. Kür den Aufenthalt in Obstalden waren 21/2 Stunden vorgesehen. Im Hotel Hirschen stiegen wir um halb 1 Uhr zum bevorstehen= den "Tischlein deck dich" ab. Nachdem wir uns am vorzüglichen Essen gesättigt hatten, stand es jedermann frei, auszugehen oder zu ruhen. Wir dachten an die zurückgelegte Strecke, die Frühlingspracht. Wir besprachen auch den Bau der Wallenseestraße. Die sehr schön an= gelegte Kerenzerbergstraße ist bis Mühlehorn unlängst dem Verkehr übergeben worden. Im anderen Teil sind viele, oft haushohe, kunst= gerechte Stützmauern erstellt worden. Jett werden Verbreiterung und Betonierung in Angriff genommen. Die Aussicht war leider trübe und teilweise verdeckt. Der Regen setzte furz ein, als die Zeit der Abfahrt da war. Die Fahrt ging über Mollis, Weesen, Siebnen, über den Damm nach Rapperswil. Nach einiger Zeit war es uns wiederum vergönnt, unsern Durst einigermaßen zu stillen und ein biß= chen am Quai hin= und herzuschlendern. Vor 6 Uhr verließen wir die stark belebte Rosen= stadt Rapperswil und machten der Taub= stummenanstalt in Turbenthal einen Besuch. Wir begrüßten den jungen Herrn Direktor Früh, der uns herzlich willfommen hieß. Er führte uns in einer knappen halben Stunde zur Besichtigung durch das Heim und die Werkstatt und erklärte uns alles. Dieser Ein= blick in die Arbeit und das Leben der An= staltsinsassen hat sich sicher gelohnt. Es schien uns, daß es den Heimbewohnern und Böglingen gut gefällt, alle machten frohe Gesichter, als wir sie im Effaal antrafen.

In Turbenthal werden verschiedene Artikel von den Heiminsaßen angesertigt, z.B. Bürstenwaren. Wenn der Geschäftsgang gegenwärtig auch nicht sehr günstig ist, hilft doch diese kleine Industrie die Kosten der Anstalt tragen. Wir wollen alle daran denken, daß in Turbenthal solide, gute Waren versertigt werden.

Wir verabschiedeten uns dann und dankten dem Vorsteher für seine Mühe. In großer Eile sauste der braune Pfeil dann im Endspurt St. Gallen zu. Es ist uns ein schöner Tag beschieden worden, und er wird uns eine bleibende Erinnerung hinterlassen. Die zusückgelegte Strecke betrug zirka 235 Kilometer.

## Freiwilliger Arbeitsdienft.

Seit mehr als fünf Jahren bestehen in der ganzen Schweiz Arbeitslager für junge (seit einiger Zeit auch ältere) Arbeitslose, welche sich als segensreiche Einrichtung sehr gut bewähren, denn jeder arbeitswillige Mann bezieht nicht gern Unterstützung. Genau so vershält es sich auch bei den Gehörlosen, die leider nur zu oft keine Arbeitslosen-Versicherung hasben.

Der Arbeitsdienst will durch nützliche Arbeit, durch Weiterbildung und fröhliche Stunden der Freizeit jedem helfen, der unverschuldet arbeitslos und erwerbslos geworden ift. Gemeinsames Wohnen und gemeinsame Arbeit in kameradschaftlicher Disziplin und Ordnung sind seine äußeren Kennzeichen. Jeder Dienstwillige verdient im Lager durch seiner Hände Arbeit sein Brot. Er hilft nicht nur sich, sondern durch seine Arbeit auch seinen Mit= bürgern. In das Arbeitslager werden gefunde, arbeitswillige Erwerbslose aufgenommen, die älter als 17 Jahre sind. Feder Dienstwillige muß bei der Schweizer. Zentrale zur Stellenvermittlung für Gehörlose angemeldet sein. Er kann drei bis sechs Monate im Lager bleiben. Der Aufenthalt im Arbeitsdienst begründet keinen neuen Wohnsitz. Der Austritt zum Stellenantritt ist jederzeit möglich.

Feder Dienstwillige hat Anspruch auf: freie Hinfahrt ins Lager; gute Unterkunft und Verspslegung; ein wöchentliches Taschengeld von Fr. 6.—; Versicherung gegen Unfall und Krankheit; leihweise Ueberlassung von Arbeitsskleidern und Arbeitsschuhen; freie Rücksahrt zum Wohnort bei normalem Lageraustritt und Stellenantritt.

Alle Zuschriften sind zu richten an Herrn Kurt Exer, Sekretär der S. B. d. G., Zürich 11, Ohmstraße 21.

Namens des Arbeitsausschusses der S. V. d. G. Der Präsident: Der Sekretär: Wilh. Müller. Kurt Exer.

Der Schweizerische Gehörlosen=Sportverband wird keine Mannschaft nach Stockholm senden. Es sind zu wenig Beiträge eingegangen, um die Reise zu sinanzieren. Spätere Wettkämpfe sind vorgesehen und werden dann bekannt gemacht.